



# Neue Perspektiven, neue berufliche Möglichkeiten

Im Sommer endet der erste Studiengang «Master of Early Childhood Studies» der Pädagogischen Hochschule des Kantons St. Gallen und der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Zwei Studentinnen und der Studiengangsleiter reflektieren ihre Erfahrungen.

Text: Susan Edthofer

«Nach dem Bachelor merkte ich, dass ich mein Wissen weiter vertiefen wollte und dass ich gerne studiere», begründet Nadine Itel ihren Entscheid, den Studiengang «Master of Early Childhood Studies» der Pädagogischen Hochschule des Kantons St. Gallen (PHSG) und der Pädagogischen Hochschule Weingarten (D) in Angriff zu nehmen. Nadine Itel ist ausgebildete Logopädin und arbeitete fünf Jahre an der Sprachheilschule St. Gallen, bevor sie sich berufsbegleitend zur Primarlehrerin ausbildete. Studienkollegin Carolin Wicker fügt an: «Ich habe mich für diesen Master entschieden, weil er auf meinem vorherigen Studium in Früherziehung aufbaut und ich weiterstudieren wollte.»

Mit dieser neu konzipierten Ausbildung können sich Lehrpersonen aus dem Elementar- und Primarbereich für Beratung, Forschung,

Evaluation oder für die Aus- und Weiterbildung qualifizieren und sich neue berufliche Möglichkeiten erschliessen. Neben den theoretischen Inhalten ist das einsemestrige Praktikum ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Stellvertretend für ihre Studienkolleginnen – Studenten gab es im ersten Studiengang keine – berichten Nadine Itel und Carolin Wicker von ihren Erfahrungen während ihrer Praktika.

## Bei der Entwicklung eines Sprachförderkonzeptes mitwirken

Carolin Wicker lebt in Deutschland und absolvierte ihr Praktikum an der Pädagogischen Hochschule Weingarten. «Ich war an einem Forschungsprojekt beteiligt, in welchem ein umfassendes Sprachförderkonzept für Pädagoginnen im Elementar- und Primarbereich entwickelt wird. Dieses verfolgt das Ziel, vom

Kindergarten bis zur Primarstufe eine alltagsnahe, durchgängige Sprachförderung anzubieten. Meine Aufgabe bestand darin, Einzeltests mit Kindern durchzuführen, neue Mitarbeitende zu schulen und Videoaufnahmen von Lehrpersonen zu machen. Mit den Aufzeichnungen wurde erfasst, wie Erzieherinnen – wie sie in Deutschland genannt werden – und Lehrpersonen mit den Kindern kommunizieren», umreisst Carolin Wicker Inhalt und Ziel ihrer Aufgabe. «Die Einzeltests in Kindergärten und Schulen umfassten Grammatik, Wortschatz, phonologische Bewusstheit und Lesen. Anschliessend besuchten die Erzieherinnen eine Weiterbildungssequenz. Nach einem definierten Zeitraum wurden die gleichen Tests mit den Kindern nochmals durchgeführt, um zu eruieren, welche Wirkung die Weiterbildung zeigte.»

## Forschung und Auslandsaufenthalt kombinieren

«Ich wollte mein Praktikum mit einem Auslandsaufenthalt verbinden», so Nadine Teil zu ihrer Wahl. «Deshalb bewarb ich mich in der Forschungsabteilung von Professorin Dr. Roberta Golinkoff an der Universität von Delaware, USA. Das Thema «Vorlesen» stand im Fokus der Forschung. Es wurde gefilmt, wie Mütter ihren Klein- und Vorschulkindern ein Bilderbuch erzählen», beschreibt die Studentin die Ausgangslage. «Erfasst wurden Gesprächsart, Fragestellung und Wortschatz. Auf dieser Grundlage wurde eine Textanalyse erstellt.» Während ihres Praktikums machte Nadine Teil nicht nur Forschungserfahrungen, sondern stellte auch kulturelle Unterschiede fest. «Die Amerikanerinnen haben ein unverkramptes Verhältnis zur Forschung und sind schnell für eine Teilnahme zu gewinnen», beschreibt sie ihre Beobachtungen. «Relativ bald durfte ich auch selbstständig arbeiten. Meine Aufgabe bestand darin, die Videos auszuwerten und den Erzählstil der Mütter zu analysieren.»

## Das Praktikum im Fokus

Der Studiengang «Master of Early Childhood Studies» mit Fokus auf die Altersstufe der Drei- bis Neunjährigen dauert vier Semester und schliesst mit einem Master of Arts (M.A.) ab. Während des Studiums sollen alle Studierenden Forschungsarbeiten auf ihrer Zielstufe sammeln. Zum Praktikumsinhalt gehört auch das Begleiten von Dozierenden. Jede Studentin wählt sich einen Schwerpunkt aus und übernimmt in Absprache mit einer Dozentin, einem Dozenten gewisse Teile oder ganze Seminare. «Ein wichtiger Aspekt des Studiums stellt die qualitative und quantitative Forschung dar», erklärt Bernhard Häuser, Leiter des Studiengangs. Während des Praktikums betreut er die Studierenden aus der Ferne und ist für die Vernetzung innerhalb der Gruppe besorgt. «Auf einer Internetplattform muss jede Studentin zwei fachliche Probleme deponieren. Die Aufgabe besteht darin, dass alle dazu Stellung nehmen», erläutert Bernhard Häuser das Prinzip. «Natürlich müssen die Antworten fundiert sein und dürfen nicht aus dem hohlen Bauch heraus notiert werden», betont der Studiengangsteiler. Nach Abschluss des Praktikums werden die Problemfelder und Lösungsansätze diskutiert und ausgewertet.

## Grenzübergreifende Ausbildung

Beide Studentinnen empfinden es als Bereicherung, dass eine Hälfte des Studiums in der Schweiz und die andere in Deutschland stattfindet. «Wir gefällt auch, dass der Forschungshorizont über den deutschen Sprachraum hinausgeht und englischsprachige Forschungen thematisiert werden», resümiert Nadine Teil.

Dass eine Ausbildung Türen öffnet, zeigt sich an ihrem Beispiel deutlich. Im kommenden Herbst schliesst sie das Studium mit ihrer Masterarbeit ab, und schon bald kann sie eine Assistenzstelle am Institut für Lehr- und Lernforschung an der PHSG antreten. Auch Carolin Wicker erachtet die Kooperation der beiden Pädagogischen Hochschulen als gewinnbringend und bemerkt: «Die Zusammenarbeit mit den Schweizer Kolleginnen empfinde ich als äusserst fruchtbar, da sie bereits über viel Praxiserfahrung verfügen.»

In Deutschland besteht ebenfalls ein grosser Bedarf an Fachleuten für den Elementarbereich. So erstaunt es nicht, dass auch Carolin Wicker bereits Anfragen erhalten hat. Da die Wurfel zur Zeit des Gesprächs noch nicht ganz gefallen sind, will sie zu ihrer beruflichen Zukunft keine konkreten Angaben machen. «Doch eines ist sicher», so Carolin Wicker, «ich hätte nicht gedacht, dass so schnell erste Anfragen kommen.»

## Warum ein Master für die Belange der frühen Kindheit?

«Mit dem Master in «Early Childhood Studies» erwerben sich die Studierenden innerhalb von zwei Jahren eine wissenschaftliche Grundlagentheorie der Forschung weiterzuarbeiten, als Dozierende an einer Pädagogischen Hochschule oder Erzieherinnenschule zu unterrichten, und/oder eine Dissertation zu schreiben. Bewusst ist das Studium als Werkstudium angelegt und die Vorlesungszeiten sind auf Freitag und Samstag angesetzt», bringt Bernhard Häuser einige Vorteile dieses Studiengangs auf den Punkt. «Neben dem Studium ist eine Tätigkeit von 20 bis 30 Prozent möglich.» In den ersten zwei Semestern wird Grundlagenwissen vermittelt mit dem Ziel, den Stand von Pädagogikstudierenden zu erreichen. Daran schliesst das bereits beschriebene Praxissemester an und abgeschlossen wird mit der Masterthese und der Masterarbeit.

## Vorbildung und Zulassungsbedingungen

>>> Weitere Informationen zum Studiengang «Master of Early Childhood Studies»: [www.phsg.ch](http://www.phsg.ch) unter Weiterbildung, Angebotsbüro, Master-/MAS-Lehrgänge. <<<

*als freie Texterin und Lektorin. arbeitet sie in der Kommunikation der PHSG und war langjährige Redaktorin von «4 bis 8». Heute*

**Susan Edhofer**

In diesem Zusammenhang taucht auch gleich die Frage nach den Zulassungsbedingungen auf, denn die Mehrheit der heute amtierenden Kindergärtnerinnen verfügt noch nicht über einen Bachelor. «Über eine Zulassung entscheiden wir «sur dossier». Mit einem geregelten Anrechnungsverfahren haben wir gute Erfahrungen gemacht», erklärt Bernhard Häuser. Aufgrund der eingereichten Unterlagen machen sich die Verantwortlichen ein Bild über das Vorwissen und weisen auf passende Module hin, die noch benötigt werden. «Unsere Philosophie ist es, Expertinnen für die Belange der frühen Kindheit auszubilden, die über eine fundierte wissenschaftliche Grundlage verfügen», fasst Bernhard Häuser zusammen.

Die Augenbewegungen des Kindes werden gefilmt. So wird ermittelt, auf welches Bild es schaut.

